

## **INHALTSVERZEICHNIS**

<b>Einleitung .....</b>	<b>1</b>
<b>1 NEUE MEDIEN UND DIE INSTRUMENTALISIERUNG DES MITTELALTERTS .....</b>	<b>13</b>
<b>1.1 Ein negatives Bild mittelalterlicher Literalität als Folge des Medienwechsels von 1450 .....</b>	<b>15</b>
1.1.1 Eine Auswahl negativer Urteile von 1469 bis heute .....	15
1.1.2 Das Beispiel Philipe Ariès – Folgen für die Bewertung mittelalterlicher Literalität .....	20
<b>1.2 Die anhaltende Aktualität mittelalterlicher Literalität vor dem Hintergrund des Medienwechsels ins digitale Zeitalter .....</b>	<b>25</b>
1.2.1 Das Mittelalter und die jüngsten Medienwechsel .....	25
1.2.2 Das Beispiel Neil Postman – zu den fragwürdigen Grundlagen seiner Kritik der modernen Medien .....	31

<b>2</b>	<b>MITTELALTERLICHE SOZIALISATION UND HISTORISCHE BILDUNGSFORSCHUNG: DEFINITIONEN, DESIDERATE UND LÖSUNGSANSÄTZE .....</b>	<b>45</b>
<b>2.1</b>	<b>Definition von „Erziehung“, „Bildung“ und „Literalität“ .....</b>	<b>46</b>
2.1.1	Erziehung .....	46
2.1.2	Bildung .....	50
2.1.3	Literalität .....	54
<b>2.2</b>	<b>Mittelalterliche Konzepte von Kindheit – Grund- lagen einer historischen Bildungsforschung .....</b>	<b>63</b>
2.2.1	Semantische und juristische Konzepte von Kindheit in den schriftlichen Quellen .....	64
2.2.2	Aufteilung der Lebensalter nach Stufen in den schriftli- chen Quellen .....	68
2.2.3	Ikonographische Konzepte von Kindheit .....	74
2.2.4	Konzepte von Kindheit in Spiel und Spielzeug .....	77
<b>2.3</b>	<b>Die Beiträge unterschiedlicher Disziplinen zur Er- forschung mittelalterlicher literaler Sozialisation .....</b>	<b>81</b>
2.3.1	Erziehungswissenschaft und die Vernachlässigung des Mittelalters .....	82
2.3.2	Geschichtswissenschaft und das problematische Ver- hältnis zur mittelalterlichen Bildungsgeschichte .....	90

2.3.3	Literaturwissenschaft und ihre Beziehung zur mittelalterlichen Lehrdichtung und zu den fiktionalen Quellen ..	94
2.3.4	Kunstgeschichte und die Bedeutung des Buches im Verständnis des Mittelalters .....	102
2.3.5	Interdisziplinarität: Forschungsprojekte und Sonderforschungsbereiche zur Oralität und Literalität als Teilbereiche einer historischen Bildungsforschung – eine Auswahl .....	111
2.4	<b>Urie Bronfenbrenner: „Die Ökologie der menschlichen Entwicklung“. Ein sozialisationstheoretischer Ansatz zur Erfassung der vernetzten mittelalterlichen Gesellschaft und ihrer (Bildungs-)Realität .....</b>	117
2.4.1	Die Übertragbarkeit des soziologischen Modells auf den historischen Gegenstand .....	119
2.4.2	Das Exosystem .....	122
2.4.3	Das Mesosystem .....	124
2.4.4	Das Mikrosystem .....	126

<b>3 DAS EXOSYSTEM DES RITTERLICH-HÖFISCHEN EDUKANDEN: LAIKAL-KLERIKALE VERNETZUNG UND DAS INTERESSE AN LITERALITÄT .....</b>	<b>130</b>
<b>3.1 <i>Regnum</i> und Kirche .....</b>	<b>131</b>
3.1.1 Die „Internationalität“ der europäischen Welt: geographische Räume, Heiratspolitik, Fremdsprachen, Entdeckungsreisen, Erfindungen und Architektur .....	131
3.1.2 Die beherrschende Stellung der römischen Kirche und die laikal-klerikale adlige Vernetzung innerhalb des <i>regnum</i> .....	145
3.1.3 Eine „gute“ Erziehung: Regenten als Leitbilder .....	153
<b>3.2 Kloster und Ritterorden als literale adlige Gründungen .....</b>	<b>163</b>
3.2.1 Die Benediktinerregel, außerklösterliche Literalität, Skriptorien und Bibliotheken .....	164
3.2.2 Adlige Klostergründung, adlige Kirchenpolitik und Motive für eine Förderung der allgemeinen Literalität ..	181
3.2.3 Ritterorden als laikal-klerikale Synthese – ihr Verhältnis zur Literalität .....	191
<b>3.3 <i>Miles et civis</i> – Städtische Gesellschaft und Literalität .....</b>	<b>205</b>

3.3.1	Stadtgründung und Stadtverwaltung – die Beteiligung des Adels .....	207
3.3.2	Handelstätigkeit und Literalität .....	212
3.3.3	Städtisch-adlige Symbiose: <i>Miles et civis</i> .....	219
3.4	<b>Soziale Mobilität und mittelalterliche Gesellschaft ..</b>	223
3.4.1	Zur Funktion der drei <i>ordines</i> .....	223
3.4.2	Die Divergenz zwischen Modell und Realität .....	225

<b>4</b>	<b>DIE BILDUNGSEINRICHTUNGEN VON KIRCHE, STADT UND UNIVERSITÄT ALS MESOSYSTEME DES HÖFISCHEN EDUKANDEN .....</b>	<b>230</b>
<b>4.1</b>	<b>Die Einrichtung von Schulen für jedermann als Werkzeug der „Christianisierung“ .....</b>	<b>231</b>
4.1.1	Kirchliche Schulen und ihre Monopolstellung bis zum 12. Jahrhundert .....	231
4.1.2	Domschulen .....	234
4.1.3	Stiftsschulen .....	244
4.1.4	Die Erweiterung des Bildungsangebotes durch die städtisch orientierten Orden der Dominikaner, Augustiner und Franziskaner .....	246
4.1.5	Koedukation bei nicht ausreichendem Angebot an Schulen .....	251
<b>4.2</b>	<b>Die Vermittlung der <i>Septem artes liberales</i> .....</b>	<b>254</b>
4.2.1	Die <i>Septem artes liberales</i> , Literalität und Praxisbezug .....	255
4.2.2	Thomasin von Zirkarias Definition der <i>Septem artes liberales</i> .....	262
<b>4.3</b>	<b>Das (nichtkirchliche) Schulwesen der mittelalterli- chen Stadt .....</b>	<b>277</b>
4.3.1	Adlige als Träger des städtischen Schulwesens .....	279

4.3.2	Motive für städtische Schulgründungen .....	282
4.3.3	Karriere durch Bildung als ein weiteres Motiv für städtische Schulgründungen .....	289
4.4	<b>Städtische Lehrpläne und <i>Artes dictandi</i></b> .....	295
4.4.1	Lesen- und Schreibenlernen .....	296
4.4.2	Lehrplan für eine städtische Schule – „De vita Coniugali“ von Konrad Bitschin .....	300
4.4.3	Ein bürgerlich orientierter Lehrplan – „Les Echecs amoureux“ – Ein Kapitel über Erziehung aus einer altfranzösischen Dichtung des 14. Jahrhunderts .....	311
4.4.4	Transformation und Neuerung – Akzentuierung des Trivium und Integration der <i>Artes dictandi</i> .....	316
4.5	<b>Die Universitäten als weitere Motoren der Literalisierung</b> .....	330
4.5.1	Städtisches Umfeld und Vernetzungsmöglichkeiten ....	334
4.5.2	Sonderrechte .....	337
4.5.3	Studienmotivation .....	338
4.5.4	Das Buch als Handwerkszeug des Intellektuellen .....	348

<b>5</b>	<b>DIE UNMITTELBARE UMGEBUNG DER RITTERLICH-HÖFISCHEN EDUKANDEN: RITTER, HOF UND LITERALE FRAUEN ALS MESO- UND MIKROSYSTEME .....</b>	<b>355</b>
<b>5.1</b>	<b>Ritter .....</b>	<b>355</b>
5.1.1	Die Heterogenität des Ritterbegriffs .....	355
5.1.2	Die Verpflichtung unter gemeinsame Normen und die Entstehung des <i>miles christianus</i> .....	359
5.1.3	Der Mainzer Hoftag von 1184 als Identität stiftendes, ritterliches Ereignis .....	362
<b>5.2</b>	<b>Sozio-ökonomische Verflechtungen: Alltag und zukünftige Aufgabenbereiche der jungen Adligen ..</b>	<b>366</b>
5.2.1	Wissen um Leben und Kapitalisierung der Wirtschaft ..	366
5.2.2	Wissen um Heiratspolitik als ökonomische und politische Einflussnahme – Kenntnis der Vertragsmodalitäten .....	375
5.2.3	Besitzanspruch und Besitzsicherung durch Schriftlichkeit .....	381
5.2.4	Vogteirechte und Verwaltungsaufgaben .....	386
<b>5.3</b>	<b>Der Hof als Sozialisationsinstanz des Adels .....</b>	<b>396</b>
5.3.1	Der mittelalterliche Hof – ein Netzwerk spezifischer Interdependenzen .....	396
5.3.2	<i>hövescheit</i> als Bindemittel der höfischen Gesellschaft ..	402

5.3.3 Macht und Statussymbole .....	404
5.3.4 Protokoll und Tischregeln .....	410
5.3.5 Normen, Verhaltensweisen und Gebärden als Ausdruck <i>höveschen</i> Verhaltens .....	411
5.3.6 Die Bedeutung des künstlerischen, insbesondere des literarischen Mäzenatentums für den geistlichen und weltlichen Adel .....	417
<b>5.4 Literale Frauen als Bezugspersonen der ritterlichen Edukanden .....</b>	<b>424</b>
5.4.1 Frauen in der Stadt .....	424
5.4.2 Geistliche Herrscherinnen .....	429
5.4.3 Weltliche Herrscherinnen und Frauen des Hauses .....	434
5.4.4 Frauen und Schreiben .....	437
5.4.5 Häuslicher Unterricht und Schulen .....	445
5.4.6 Der Hof als Ausbildungsstätte und Vermittler des höfischen Ideals .....	450

<b>6</b>	<b>MITTELALTERLICHE KINDHEIT UND PUERTITIA – THEORIE UND PRAXIS .....</b>	<b>456</b>
<b>6.1</b>	<b>Beispiele mittelalterlicher Erziehungstraktate: Lernen und Lesen .....</b>	<b>458</b>
6.1.1	„Der wälsche Gast“ von Thomasin von Zirkalaria .....	460
6.1.2	„De eruditione filiorum nobilim“ und „De regimine puerorum“ von Vinzenz von Beauvais .....	470
6.1.3	„De regimine principum“ von Aegidius Romanus Colonna .....	480
<b>6.2</b>	<b>Die Erziehung der ritterlichen Edukanden – die ersten sieben Lehrjahre am elterlichen Hof .....</b>	<b>486</b>
6.2.1	Pflege und Spiel innerhalb der ersten Jahre .....	489
6.2.2	Einführung in die primären Kulturtechniken: Lesen und Schreiben .....	498
<b>6.3</b>	<b><i>Puertitia</i> und die <i>Septem probitates</i> .....</b>	<b>505</b>
6.3.1	Die körperlich-technischen Fähigkeiten .....	508
6.3.2	Schreiben und Dichten .....	511
<b>6.4</b>	<b>Die Knappenzeit am fremden Hof – Hofdienst, <i>hövescheit</i>, Literalität und Minnesang .....</b>	<b>525</b>
6.4.1	Der Knappe als <i>dischdiner</i> und <i>vürschnieder</i> – Das höfische Protokoll als Teil des <i>hövescheit</i> .....	527
6.4.2	Der Stellenwert von Literatur am Hof .....	533

<b>6.4.3</b>	<b>Minnesang als edukative Unterhaltungsform des Adels .....</b>	<b>545</b>
<b>7</b>	<b>ZUSAMMENFASSUNG .....</b>	<b>562</b>
<b>8</b>	<b>LITERATURVERZEICHNIS .....</b>	<b>592</b>
<b>9</b>	<b>VERZEICHNIS DER ABBILDUNGEN .....</b>	<b>644</b>